

## Editionsbericht Band II

### 1. Allgemeines zur Quellenlage

Die Männerchöre von Friedrich Wilhelm Kücken sind bedauerlicherweise kaum in Autographen erhalten. Diese Ausgabe muss deshalb im Wesentlichen auf zeitgenössische Drucke zurückgreifen.

### 2. Datierung

Die Chöre sind weder in den wenigen erhaltenen Autographen noch in den Erstdrucken datiert.

Für die ungefähre Datierung wurden vor allem folgende Sekundärquellen herangezogen:

- Hofmeister, Musikalisch-literarische Monatsberichte
- Das Werkverzeichnis in *Carl Freiherr von Ledebur, Tonkünstler-Lexicon Berlin's von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Berlin 1861, S. 303 f.* stellt bis zum op. 67 eine offenbar sehr genaue und zuverlässige Quelle dar. Es enthält eine detailgenaue Auflistung aller Werke mit genauem Titel, Verlag und oftmals mit Erscheinungsjahr. Bei Chören ist bisweilen die Textdichterin/der Textdichter aufgeführt. Querüberprüfungen bestätigen, dass Ledebur in aller Regel die Erstdrucke aufführt. Soweit Ledebur kein Erscheinungsjahr angibt, lässt dieses sich durch Jahresangaben bei unmittelbar vorher oder nachher erschienenen Opera eingrenzen. Denn die Opuszahlen hat Kücken offensichtlich in einer verlässlichen zeitlichen Reihenfolge vergeben.
- *Otto Erich Deutsch, Musikverlagsnummern, 2. Aufl. Berlin 1961.* Die Erscheinungsjahre stimmen zumeist mit den Angaben bei Ledebur überein.

### 3. Umgang mit Textvorlagen

Soweit auffindbar, wurden die zugrundeliegenden Gedichte in einer möglichst verlässlichen Fassung (möglichst kritische Ausgabe) herangezogen, um einen Vergleich mit dem Text in der Kücken'schen Vertonung zu ziehen.

Die Editionsgrundsätze kritischer Ausgaben geben heutzutage üblicherweise der Textfassung in der vertonten Form den uneingeschränkten Vorrang vor der Textvorlage. Diese Ausgabe geht mit Abweichungen hingegen differenzierter um. Der Hauptgrund ist der Umstand, dass die Chöre von Kücken nur selten im Autograph erhalten sind. Wie verlässlich die Drucke die Schreibweise des Komponisten übernahmen, ist nicht zu ermitteln.

Deshalb gelten für den Umgang mit dem Text folgende Grundsätze:

- Wortumstellungen in der Vertonung werden übernommen, weil Kücken sie ersichtlich vorgenommen hat, um eine bessere Singbarkeit zu erreichen
- Bei anderen Wortabweichungen erfolgt eine Einzelfallprüfung
- Die Gesangstexte werden der heutigen Rechtschreibung angeglichen
- Die Interpunktion wird an die heutige Rechtschreibung und an die jeweilige Textquelle angepasst. Dies geschieht stillschweigend, soweit dies keine Auswirkungen auf die Interpretation haben kann. Wenn dies der Fall ist (z.B. bei Ausrufezeichen), wird die Abweichung in den jeweils nachfolgenden Tabellen vermerkt. Das geschieht auch, wenn (ausnahmsweise) der Interpunktion in der Kücken'schen Fassung der Vorrang gegeben wird.
- Apostrophen werden in den zeitgenössischen Vorlagen wesentlich reichlicher benutzt, als dies heute nach den Duden-Regeln geboten ist. Diese Ausgabe übernimmt diese häufigen Apostrophen grundsätzlich, weil dies für das schnelle Erfassen des Textes hilfreich erscheint. Dort allerdings, wo nach heutigem Schreibgebrauch die Variante ohne Apostroph eindeutig lesbar ist, entscheidet sich diese Ausgabe für die auch im Druckbild schlichtere Variante ohne Apostroph.

Abkürzungen:

PA = Partitur

ES = Einzelstimme

AG = Autograph

### **Männerchöre op. 36**

Zur Nummerierung: Kücken hat unter seinem opus 36 insgesamt zwölf Männerchöre veröffentlicht. Die Erstdrucke sind in sieben „Hefte“ mit jeweils bis zu vier Nummern aufgeteilt. Da dies wenig übersichtlich ist, wird in dieser Ausgabe das opus 36 unabhängig von der Aufteilung in Hefte in der Reihe der Veröffentlichung durchnummeriert. Diese Zählung findet sich bereits bei Ledebur, aaO, S. 303, wobei er die Chöre *Wie ist es hier so wunderschön*, op. 36 Nr. 3 und *O, sah ich auf der Heide dort*, op. 36 Nr. 4 in ihrer Reihenfolge irrtümlich vertauscht.

### **Die jungen Musikanten, op. 36 Nr. 2**

#### Quellen:

1.

Autograph:

Originaler Titel in f. 2v 4. Notensystem: „Die jungen Musikanten.“

Partitur in zwei Notensystemen (Tenor 1/2, Bass 1/2)

Material: 3 Blatt

Notentext *Die jungen Musikanten*: f. 2v. (5. Notensystem) bis f. 3v.; zuvor bis f. 2v 3.

Notensystem: *O, sah' ich auf der Heide dort*

33,0 x 26,5 cm

Papier mit 16 Systemen, Notation mit Tinte

Standort: Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker, Signatur Mus

42294/1

2.

Gesänge / von Rückert, Hebel, Kopisch, Uhland, Firmenich, Bercht, etc. / für / VIERSTIMMIGEN MÄNNERGESANG / komponirt von / FR. KÜCKEN. / Op 36 Partitur und Stimmen / ... / Berlin, Verlag der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung Partitur (S. 1 bis 6) in zwei Notensystemen (Tenor 1/2, Bass 1/2); Einzelstimmen  
Plattenummer: S. 2780

Standort: Evangelisches Stift, Bibliothek -Tübingen, Signatur: Vy 85

*Erscheinungsjahr:* Ledebur, aaO, S. 303 datiert die Veröffentlichung auf 1842. Damit stimmt die Datierung nach der Plattenummer (O.E.Deutsch, aao, S. 21) überein.

*Bewertung:*

Die handschriftliche Quelle 1. wurde bislang als „zeitgenössisches Musikmanuskript“ geführt. Auf Grund von Schriftvergleichen mit den wenigen anderen bekannten Autographen konnte der Herausgeber die Handschrift des Komponisten ohne Zweifel identifizieren.

Gegenüber dem Autograph ist im Erstdruck eine erhebliche Überarbeitung erfolgt. So weist der Erstdruck einen völlig neuen Schluss auf (Takte 111 ff.) Eine Postkarte vom 21. August 1880 an Carl Gurckhaus vom Verlag Kistner (Kücken-Archiv Bleckede, Br.orig. 9) bestätigt, dass Kücken sich bis hin zu Fingersätzen in Klavierwerken in die Erststellung der Druckvorlage einschaltete. Deshalb folgt diese Ausgabe dem Erstdruck als Leitquelle. Nur in den in der nachfolgenden Tabelle begründeten Einzelfällen erhält das Autograph den Vorrang. Ansonsten werden die Abweichungen vom Autograph im Folgenden nicht im Einzelnen aufgeführt.

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
1/4 und 103/4				<i>cresc.</i> -Gabel ergänzt wie 48/4
5/1 bis 2 und	Akzent ergänzt wie AG und 9/1 bis 2 und 11/1 bis 2			

107/1 bis 2				
8/1 bis 3			Bindebogen er- gänzt wie Tenor 2, ES und AG	
9/3 bis 4			Atemzeichen ergänzt wie Tenor 1 und 2	
19/1 bis 3			Staccatopunkte ergänzt wie 17/1 bis 3	
22/4				<i>dolce</i> ergänzt wie andere Stimmen 20/4
36/2 bis 47/2			Erstdruck weist eine obere Stimme mit Halbe am An- fang und Ende sowie dazwi- schen Ganze, alle mit Haltebö- gen verbunden, und eine untere Stimme mit durchgehenden Halben ohne Haltebögen. Der Text mit „rum, rum, rum ...“ be- zieht sich nur auf die untere Stimme. Deswe- gen wird für die obere Stimme ein „rum“ mit ei- ner durchgehen- den Haltelinie ergänzt. In AG fehlt hingegen die Stimme mit den Haltebögen	
40/3 bis 46/1		Akzente ergänzt wie 36/3 bis 39/1		
47/3				<i>f</i> ergänzt wie 0/3
50				Staccatopunkte ergänzt wie 3
52/1 bis 2	Akzent ergänzt wie AG und 9/1 bis 2 und 11/1 bis 2			

62/1			<i>f</i> ergänzt wie Tenor 1 und 2 sowie ES
68/4			Bindebogen ergänzt wie 59/4 und ES
72/3			es durch e ersetzt wie 70/3
73/1			stacc. ergänzt wie Bass 2 71/1
89/5 bis 6			Atemzeichen ergänzt wie Tenor 1 und 2 sowie ES
90/4 bis 5			Bindebogen ergänzt wie Tenor 1 und ES
91/1 bis 3	<i>decresc.</i> -Gabel ergänzt wie Bass 1 und 2 sowie ES		
103			Staccatopunkte ergänzt wie 1, 105 und ES
104/3 bis 4			Atemzeichen ergänzt wie 2/3 bis 4 und ES
115/1 bis 2			Dachakzent ergänzt wie Tenor 1 und 2

### Wie ist es hier so wunderschön - Rheinisches Trinklied, op. 36 Nr. 3

#### Quelle:

Gesänge / von Rückert, Hebel, Kopisch, Uhland, Firmenich, Bercht, etc. / für / VIERSTIMMIGEN MÄNNERGESANG / komponiert von / FR. KÜCKEN. / Op 36 Partitur und Stimmen / ... / Berlin, Verlag der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung  
Partitur (S. 7 bis 8) in zwei Notensystemen (Tenor 1/2, Bass 1/2); Einzelstimmen  
Plattenummer: S. 2780

Standort: Evangelisches Stift, Bibliothek -Tübingen, Signatur: Vy 85

*Erscheinungsjahr:* Ledebur, aaO, S. 303 datiert die Veröffentlichung auf 1842. Damit stimmt die Datierung nach der Plattenummer (O.E.Deutsch, aaO, S. 21) überein.

**Bewertung:**

Leitquelle ist die Partitur des Erstdrucks. Denn die Einzelstimmen weisen demgegenüber teilweise Weglassungen bei dynamischen Bezeichnungen auf, die offensichtlich auf Nachlässigkeiten bei der Übertragung beruhen. In der nachfolgenden Tabelle werden nur „bewusste“ Abweichungen aufgeführt.

Den Notentext hat Kücken noch einmal in *Les veilleurs de nuit* (Band III) verwendet. Da dieser Chor etwa drei Jahre später veröffentlicht wurde und Kücken (möglicherweise angesichts der Widmung für den „großen“ Komponistenkollegen Berlioz) die eine oder andere Differenzierung hinzugefügt hat, werden in den Notentext des *Rheinischen Trinkliedes* einige Ausführungsanweisungen in eckigen Klammern aufgenommen. Dies betrifft insbesondere die dynamischen Effekte in den Takten 8 bis 11 und 18. Diese korrelieren nicht unbedingt mit dem Text, was bei sieben verschiedenen Strophen auch nicht zu erwarten ist. Dasselbe gilt aber auch für *Les veilleurs de nuit*. Kücken ging es hier offenkundig um textunabhängige dynamische Abwechslung, weshalb eine Übernahme in Betracht gezogen werden sollte. Andere Anweisungen werden nur in der nachfolgenden Tabelle erwähnt.

**Textquelle:**

Gedichte von Karl Christian Tenner, Darmstadt, Eduard Zernin, 1870, S. 77-78

Dort sind die 4. und die 6. Strophe des Chores nicht enthalten.

<b>Takt/ Zähl- zeit</b>	<b>Tenor 1</b>	<b>Tenor 2</b>	<b>Bass 1</b>	<b>Bass 2</b>
Ab 0/2	PA enthält (auch bei dem Alternativtext ab 14/2) nur den Text der 1. Strophe; die übrigen Strophen sind nur in ES notiert			
0/2	Voll ausgeschriebenen Takt durch Auftakt ersetzt. Den letzten Takt verkürzt Erstdruck auf drei 8tel; dadurch wird deutlich, dass der erste Takt entsprechend auftaktig gedacht ist.			
1/3 und 5/3	Bindebogen ergänzt wie <i>Les veilleurs de nuit</i>			
2/2 bis 3, 3/2 bis 3, 6/2 bis	<i>Les veilleurs de nuit</i> : 8tel mit Staccatopunkten			

3, 7/2 bis 3, 9/3, 11/3				
2/3 und 5/3	Obwohl in PA <i>cresc.</i> - Gabel unterhalb des gemeinsamen Notensystems für Tenor 1 und 2 steht und danach für beide Stimmen gelten müsste, nimmt EM die Gabel nur für Tenor 1 auf; dies entspricht der Notation der Einzelstimmen und ist auch musikalisch sinnvoll, weil es offenbar darum geht, (nur) die melodisch ausgeprägtere Tenor 1-Stimme hervorzuheben.			
9/1 bis 2			<i>cresc.</i> - Gabel ergänzt wie Te- nor 1 und 2	
9/1 bis 2	3. Strophe: Textvorlage: „Flur“			
11/1 bis 2	<i>cresc.</i> - Gabel ergänzt wie Tenor 1 und 2 9/1 bis 2			
14/1	ES: <i>sempre ff</i>			
14/2, 15/2, 16/2 und 18/2	Textvorlage „es“			
14/2 ff.	Alternativtext („hoch lebe der Wein“) nicht in Textvorlage			
17/3			ES: Alternativrhythmus nicht in PA, da diese (wie in den Drucken der damaligen Zeit durchaus üblich) nur den Text der ersten Strophe enthält	
17/3			ES: letzte 8tel a	
18/3			Dachakzent ergänzt wie Tenor 1 und 2	

### O, säh' ich auf der Heide dort, op. 36 Nr. 4

#### Quellen:

1.

Autograph:

Originaler Titel in f. 2r 7. Notensystem: „Oh, säh' ich auf der Haide dort / nach R. Burns von Freiligrath.“ / [rechts, von anderer Handschrift:] Op. 36 Heft II

Partitur in drei Notensystemen (Tenor 1/2, Text, Bass 1/2)

Material: 3 Blatt

Notentext: f. 2r 8. Notensystem bis f. 2v 3. Notensystem; zuvor bis f. 2r 6. Notensystem: *Blauer Montag*; es folgt ab f. 2v 5. Notensystem: *Die jungen Musikanten*

33,0 x 26,5 cm

Papier mit 16 Systemen, Notation mit Tinte

Standort: Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker, Signatur Mus 42294/1

2.

Gesänge / von Rückert, Hebel, Kopisch, Uhland, Firmenich, Bercht, etc. / für / VIERSTIMMIGEN MÄNNERGESANG / componirt von / FR. KÜCKEN. / Op 36 Partitur und Stimmen / ... / Berlin, Verlag der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung

Partitur (S. 8 bis 9) in zwei Notensystemen (Tenor 1/2, Bass 1/2); Einzelstimmen

Plattenummer: S. 2780

Standort: Evangelisches Stift, Bibliothek -Tübingen, Signatur: Vy 85

*Erscheinungsjahr*: Ledebur, aaO, S. 303 datiert die Veröffentlichung auf 1842. Damit stimmt die Datierung nach der Plattenummer (O.E.Deutsch, aaO, S. 21) überein.

#### *Bewertung:*

Die handschriftliche Quelle 1. wurde bislang als „zeitgenössisches Musikmanuskript“ geführt. Auf Grund von Schriftvergleichen mit den wenigen anderen bekannten Autographen konnte der Herausgeber die Handschrift des Komponisten ohne Zweifel identifizieren.

Der Erstdruck weist gegenüber dem Autograph im Notentext teilweise erhebliche Abweichungen auf. Besonders augenfällig ist dies bei dem im Autograph gänzlich fehlenden Schluss (Takte 25 ff.). Da Kücken hier also vor der Drucklegung noch einmal gründlich Hand angelegt hat, ist davon auszugehen, dass auch die vielen zusätzlichen dynamischen Anweisungen von ihm stammen. Die Partitur des Erstdrucks ist also für diese Ausgabe die Leitquelle; die Einzelstimmen werden vergleichend herangezogen. Nur in wenigen Abweichungsfällen wird die Version des Autographs übernommen, wenn es sich um Unachtsamkeiten bei der Drucklegung handeln dürfte.

Textvorlage:

Gedichte von Ferdinand Freiligrath, Zweite, vermehrte Auflage, Stuttgart und Tübingen, Verlag der J.G. Cotta'schen Buchhandlung, 1839, S. 493-494

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
0/3	PA enthält nur den Text der 1. Strophe; die 2. Strophe ist nur in ES notiert			
0/3	AG: <b>Andante</b>			
1/1				AG: kein Dachakzent
1/2 bis 3			PA: kein Bindebogen	
1 bis 8	AG: keine <i>cresc.</i> - und <i>decresc.</i> - Gabeln			
2/3	AG: kein Atemzeichen			
3/1	AG: <b><i>p</i></b>			
3/1	Dachakzent ergänzt wie Bass 1 und 2 sowie ES		AG: kein Dachakzent	
5/1	AG: kein Dachakzent			
5/2 bis 3	PA: kein Bindebogen; EM folgt AG und ES Tenor 1 und 2 wie 1/2 bis 3			
6/2	AG: Akzent			
9/1 bis 2	AG: Akzent			
9/2 bis 3	AG: Staccatopunkte			
10 bis 12	AG: keine <i>cresc.</i> - und <i>decresc.</i> - Gabeln			
10/1	<i>decresc.</i> - Gabel ergänzt wie Bass 1 und 2			
10/1	Dachakzent ergänzt wie ES; vgl. auch AG mit Akzent			
10/1 und 12/1			AG: <i>fis</i>	AG: <i>Ais</i>
10/1 und 2	AG: Akzent			
10/3	AG: 8tel statt 16tel			
11/1	AG: Akzent			
11/2	AG: kein Dachakzent			
11/3	Bindebogen ergänzt wie Bass 1 und AG			

12/1	AG: Akzent		
12/2 bis 3	AG: punktierte 4tel; kein <i>dim.</i>		
13/1	AG: <i>p dolce cresc.</i> statt <i>espr.</i>		
13/3	AG: 2. 8tel: c''	AG: 2. 8tel: a	AG: 2. 8tel: d
14/1	AG: kein <i>p</i>		
14/1 bis 17/2	AG: überwiegend abweichende Tonhöhen		
14/2 bis 3	<i>decresc.</i> - Gabel ergänzt wie Bass 1 und 2		
15/2 bis 3	AG: Akzente; keine <i>decresc.</i> - Gabel		
16/2 bis 3	<i>decresc.</i> - Gabel auf 16/1 bis 2 vorgezogen wie AG; vgl. z.B. 4/1 bis 2		
18/1		<i>cresc.</i> ergänzt wie Tenor 1 und 2	
18/1	AG: kein Dachakzent und kein <i>cresc.</i>		
18/2	1. Strophe: AG: „mein“; EM folgt PA/ES wie Textvorlage		
18/3	AG: 2. 8tel c''		AG: 2. 8tel d
19	AG: keine <i>cresc.</i> - Gabel		
19 bis 24	AG: teilweise stark abweichender Notentext		
25 ff.	AG: Schluss fehlt		
31/3	Bindebogen er- gänzt wie 29/3 und ES		

### Fliege Schifflin durch die Wogen, op. 36 Nr. 5

#### Quelle:

Gesänge / von Rückert, Hebel, Kopisch, Uhland, Firmenich, Bercht, etc. / für / VIER-  
STIMMIGEN MÄNNERGESANG / komponiert von / FR. KÜCKEN. / Op 36 Partitur und  
Stimmen / ... / Berlin, Verlag der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung  
Partitur (S. 10 bis 12) in zwei Notensystemen (Tenor 1/2, Bass 1/2); Einzelstimmen  
Plattenummer: S. 2780

Standort: Evangelisches Stift, Bibliothek -Tübingen, Signatur: Vy 85

*Erscheinungsjahr:* Ledebur, aaO, S. 303 datiert die Veröffentlichung auf 1842. Damit  
stimmt die Datierung nach der Plattenummer (O.E.Deutsch, aaO, S. 21) überein.

*Bewertung:*

Kücken hat das Gedicht zunächst unter dem Liedtitel „Die Erwartung“ als Klavierlied für Sopran oder Tenor unter dem opus 14 Nr. 3 veröffentlicht. Bei der späteren Version für Männerchor hat er im Wesentlichen die Gesangsmelodie in das Tenor solo übernommen, ansonsten aber erhebliche Überarbeitungen vorgenommen, die insbesondere die für Stimmen ungeeigneten ausgeschriebenen Triolen-Arpeggien des Klaviers betreffen.

Die Klavierliedfassung wurde insbesondere für die Frage zusätzlicher Bindebögen herangezogen. Im Erstdruck des Männerchores ist die melismatische Textverteilung vor allem durch entsprechende verbundene Balken verdeutlicht (siehe insbesondere bei Triolen). Zusätzlich verdeutlichende Bindebögen kommen durchaus vor, wenn auch eher selten, werden also nicht konsequent angewandt. In der Fassung als Klavierlied finden sich zusätzliche Bindebögen an anderen Stellen. Dies bestärkt den Herausgeber darin, bei Melismen insbesondere in Triolenfiguren fehlende Bindebögen konsequent zu ergänzen.

Textvorlage:

Der Text konnte im Original nicht ermittelt werden. Der Autor wird im Erstdruck nicht angegeben. Bei der Erstfassung als Klavierlied op. 14 Nr. 3 ist als Dichter „A .... t“ angegeben. Das könnte der von Kücken häufiger vertonte Adolf Licht sein. Diese Vermutung wird in Hoffmann von Fallersleben, Unsere volkstümlichen Lieder, herausgegeben und neu bearbeitet von Karl Hermann Prahl, 4. Aufl., Leipzig 1900, S. 96 bestätigt.

Takt/ Zähl- zeit	Tenor solo	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
Ab 1/1	PA enthält nur den Text der 1. Strophe; die übrigen Strophen sind nur in ES notiert				
2/1				<i>leggiero</i> ergänzt wie Tenor 1 und 2 und ES Bass 2	
2/3 bis 3/2	2. Strophe: Fassung Klavierlied, op. 14: „geflogen“				
7/3	Bindebogen ergänzt wie Klavierlied				
8/1 bis 2	Bindebogen ergänzt wie Klavierlied				
9/3 bis 12/2 und 17/2 bis 21/2	3. Strophe: Fassung Klavierlied, op. 14: „Lüfte, ach! wie zögert ihr, bringet schneller Liebchen mir“				
9/3 bis 33/2	2. Strophe: Fassung Klavierlied, op. 14 „Wiederkehren Freud und Ruh, lächelt Liebchen mir nur zu“				
11/3	ES: Dachak- zent				
10/2	Bindebogen auf das 2. 8tel verlän- gert wie Kla- vierlied				
10/2, 14/2 und 18/2	<p>In folgenden Stimmen steht „mein“ (Herz):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 10/2 ES 3. Strophe Ten. solo</li> <li>• 14/2 und 18/2 PA 1. Strophe Tenor 1/2 und Bass 1/2</li> <li>• 14/2 und 18/2 ES 1. Strophe Ten. 1</li> <li>• 18/2 ES 3. Strophe Ten. solo</li> </ul> <p>In allen anderen Stimmen und vor allem anderen Stellen (22/2 und 30/1) steht „das“ (Herz). EM vereinheitlicht auf „das“ (Herz). Zum einen ist keinerlei nachvollziehbares System für die vereinzelt abweichende Variante „mein“ erkennbar. Zum anderen verwendet die Erstfassung des Klavierliedes nur an einer Stelle „mein“ (Herz), nämlich in 13/3 bis 14/2 (dort 16/3) in der 1. Strophe. Dort ist aber der Wortlaut in der Reihenfolge verändert („ach mein Herz, es schlägt so bang“), so dass an dieser Stelle das abweichende und betonende Possessivpronomen einen Sinn ergibt.</p>				

13/3 und 27/3	Bindebogen ergänzt wie Klavierlied				
14/1 bis 2	Bindebogen ergänzt wie Klavierlied				
21/3				<i>cresc.</i> ergänzt wie Tenor 1 und 2	
23/1				<i>f</i> ergänzt wie ES und Tenor 1 und 2	
25/3	Bindebogen ergänzt wie 27/3 (siehe Vorbemer- kung) ES: <i>p</i>				
29/3	<i>ff</i> ergänzt wie andere Stimmen (ES: <i>sf</i> )				
32/2 bis 3	Dachakzente ergänzt wie ES und an- dere Stim- men				

### An die Sterne, op. 36 Nr. 6

#### Quellen:

1.

#### Autograph:

Originaler Titel (Kopf Mitte): „An die Sterne / Gedicht von Fr. Rückert“

oben links von der Hand Schlesingers: „Fr. Kücken. 4 Gesänge für 4stimmigen Männerchor Op. 36 No III.“

Unten von der Hand Schlesingers: "Berlin, Eigentum v Ad M Schlesinger [Plattenummer] V 2790." Plausibel ist deshalb die Vermutung von RISM, dass es sich um die Druckvorlage handelt.

Autographe Partitur in vier Notensystemen (Tenor 1/2, Bass 1/2, dazwischen zwei Notensysteme für den Text)

Notentext: f. 1r.

26 x 33 cm

Papier mit 20 Systemen, Notation mit Tinte

Standort: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Signatur Mus.ms.autogr. Kücken, Fr. 8 N

2.

VIER GESÄNGE / für / vierstimmigen Männerchor / dem Sängerverein des Cantons Appenzell / gewidmet von / FR. KÜCKEN. / Op. 36.3-4 / Heft III: An die Sterne. ... / Berlin, Aa.Mt.Schlesinger

Partitur (S. 1 bis 2) in zwei Notensystemen (Tenor 1/2, Bass 1/2); Einzelstimmen

Plattenummer: S. 2790 (1) [Partitur] und S. 2790 [Einzelstimmen]

Standort: Zentralbibliothek Zürich, Signatur Mus 9056

*Erscheinungsjahr:* Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht 1843, S. 89 zeigte das Erscheinen der Ausgabe im Juni 1843 an. Damit ist die Datierung nach der Plattenummer (O.E.Deutsch, aaO, S. 21) und in Übereinstimmung zu bringen, ebenso Edgar Refardt, Historisch=Biographisches Musikerlexikon der Schweiz, Leipzig 1928, S. 174. Weniger genau ist hier Ledebur, aaO, S. 303, der die Veröffentlichung des gesamten Op. 36 einheitlich mit 1842 angibt.

*Bewertung:*

Während die in der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker aufbewahrten Autographen von *Blauer Montag* (Band I), *Die jungen Musikanten* und *Oh, säh' ich auf der Heide dort* (Band II) gegenüber den Erstdrucken unter editorischen Gesichtspunkten zurückstehen müssen, weil sie nur einen vorläufigen Stand des Kompositionsprozesses wiedergeben, stellt sich die Situation hier umgekehrt dar: Für *An die Sterne* übernimmt das Autograph die Funktion der Leitquelle. Die vorliegende Handschrift Kückens hat höchstwahrscheinlich als Druckvorlage für den Erstdruck gedient, der demgegenüber durch vielerlei Flüchtighkeitsfehler auffällt. Die Partitur des

Erstdrucks und noch mehr dessen Einzelstimmen erscheinen wenig zuverlässig, weil insbesondere viele Artikulationszeichen des Autographs fehlen.

Textquelle:

Friedrich Rückerts Gedichte. Auswahl des Verfassers. Frankfurt am Main. Druck und Verlag von Johann David Sauerländer, 1841, S. 11-12

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
Ab 1/1	PA enthält nur den Text der 1. Strophe; die übrigen Strophen sind nur in ES notiert			
1/1	PA und ES: <b>Mit Ausdruck</b> als Zusatz zur Tempobezeichnung für den gesamten Chorsatz geltend; in Autograph durch Unterstreichen von <b>An-dante</b> und Wiederholung von <i>Mit Ausdruck</i> im Notensystem für Bass klargestellt, dass ebenso Vortragsbezeichnung wie <i>dolce</i>			
1/1 bis 2	PA und ES: kein Bindebogen			
5/3	4. Strophe: Quellen und Textquelle: „Fittig“			
7/2	PA und ES: keine <i>cresc.</i> -Gabel			
9/1	PA und ES: kein <b>p</b> und Dachakzent			
9/3	3. Strophe: Textquelle: „dem (Müden)“; EM folgt PA und ES wegen besserer Singbarkeit			
10/3	PA und ES: kein a; EM folgt AG, da as durchaus vertretbar ist (Überleitung zu Des-Dur-Akkord in 11/1). Zwei 4teln des in 10/1 und 2 werden folglich passend zum Text in Halbe gedeutet.			
13/1 bis 14/2	4. Strophe: Autograph und ES: „holden, Schönen“, „holden, schönen“, „holden schönen“ und „holden Schönen“; EM folgt Textquelle („holden, schönen“), aber wegen der substantivierenden Form groß schreibend			

und pass.				
18/1 bis 2	Bindebogen ergänzt wie 14/1 bis 2		Bindebogen ergänzt wie 14/1 bis 2	
19/1 bis 20/2		PA und ES: Bindebogen		
22/1				PA und ES: kein <i>cresc.</i>
27/1	AG: kein <i>f</i>			AG: kein <i>f</i>
28/1	PA und ES: kein <i>espress.</i>			
30/1				<i>dolce</i> ergänzt wie Bass 1 28/1
32/2 bis 3			PA und ES: es	
33/3		Autograph: g“		
36 bis 37			PA und ES: keine <i>cresc.</i> - und <i>de-cresc.</i> -Gabel	
38	PA und ES: keine <i>cresc.</i> - und <i>de-cresc.</i> -Gabel			

**Hans und Verene, op. 36 Nr. 8a**

**Hans und Käthe, op. 36 Nr. 8b**

Quelle:

VIER GESÄNGE / für / vierstimmigen Männerchor / dem Sängerverein des Cantons Appenzell / gewidmet von / FR: KÜCKEN. / Op. 36.3-4 / Heft III: ... Hans und Verene. ... / Berlin, Aa.Mt.Schlesinger

Partitur (S. 7 bis 8) in zwei Notensystemen (Tenor 1/2, Bass 1/2); Einzelstimmen

Plattenummer: S. 2790 (1) [Partitur] und S. 2790 [Einzelstimmen]

Standort: Zentralbibliothek Zürich, Signatur Mus 9056

*Erscheinungsjahr:* Hofmeister, Musikalisch-literarischer Monatsbericht 1843, S. 89 zeigte das Erscheinen der Ausgabe im Juni 1843 an. Damit ist die Datierung nach der Plattenummer (O.E.Deutsch, aaO, S. 21) und in Übereinstimmung zu bringen, ebenso Edgar Refardt, Historisch=Biographisches Musikerlexikon der Schweiz,

Leipzig 1928, S. 174. Weniger genau ist hier Ledebur, aaO, S. 303, der die Veröffentlichung des gesamten Op. 36 einheitlich mit 1842 angibt.

### Textvorlage:

Der alemannische Text wird im Erstdruck immer wieder dem Hochdeutschen angeglichen. Das betrifft insbesondere die Strophen 2 bis 8, die nicht in der Partitur, sondern nur in den Einzelstimmen wiedergegeben werden. Dabei differieren die Einzelstimmen aber durchaus. Diese Angleichungen sind keineswegs ausschließlich aus Gründen der Sing- oder Verstehbarkeit vorgenommen worden (z.B. „steigt“ statt stigt“). Deshalb wird in dieser Ausgabe die alemannische Ursprungsfassung in der „reinen“ Form des Urtextes von Hebel wieder hergestellt. In diesem Zuge werden auch offensichtliche Schreib- und Übertragungsfehler (z.B. 3. Strophe 1/1 und 5/1 „is“ statt „ins“; 3. Strophe 10/3 : „über“ statt „über’s“; 3. Strophe 11/3: „d’Backe“ statt „d’Backen“) korrigiert.

Im alemannischen Originaltext zieht Johann Peter Hebel Wörter zusammen, die im Hochdeutschen eigenständig wären (z.B. wenni, hätti). Im Erstdruck werden diese Wörter wieder auseinander geschrieben (wenn i, hätt i). Dies ist jedoch aus dialektaler Sicht nicht zutreffend. Friedel Scheer-Nahor, Geschäftsführerin der Muettersproch-Gsellschaft hat auf Anfrage in einer Mail vom 31. Mai 2023 darauf hingewiesen, dass alle die Beispiele in der Aussprache ohne Glottisschlag gesprochen würden. Das heiße also, dass in allen diesen Fällen die zweite Silbe mit einem Konsonanten beginne. Im Alemannischen würden sie als zusammenhängend empfunden. Der Empfehlung von Frau Scheer-Nahor folgend werden deshalb in dieser Ausgabe die betreffenden Wortzusammensetzungen genauso getrennt geschrieben werden, wie man im Hochdeutschen solche Fälle auch behandelt (z.B. wen-ni, hät-ti).

Der Erstdruck arbeitet im Text immer wieder mit Apostrophen, die „ausgelassene“ Buchstaben kennzeichnen sollen (z.B. „g’wiss“ und g’fallt“). Dies ist jedoch vom Hochdeutschen her gedacht und wird in wie in der Textquelle in dieser Ausgabe weggelassen.

Zu dem alemannischen Gedicht gibt es eine hochdeutsche Übertragung von Robert Reinick. Um dem Chorsatz eine größere Verbreitung zu ermöglichen, wird eine Version mit diesem Text in diese Ausgabe aufgenommen. In der Übertragung wechselt der Frauenname von Verene zu Käthe. Da ist gewiss den Anforderungen des Versmaßes geschuldet und wird hier (auch im Liedtitel) übernommen.

#### Textquellen:

Alemannisch:

Allemanische Gedichte von J. P. Hebel, Fünfte, vollständige Original Ausgabe mit drey Kupfer, Aarau, J.R.Sauerländer 1820, S. 148-151

Hochdeutsch:

J. P. Hebel's allemanische Gedichte für Freunde ländlicher Natur und Sitten. Ins Hochdeutsche übertragen von R. Reinick, Zweite durchgesehene Auflage, Leipzig 1853, S. 101-104

Takt/ Zähl- zeit	Tenor 1	Tenor 2	Bass 1	Bass 2
Ab 0/3	PA enthält nur den Text der 1. Strophe; die übrigen Strophen sind nur in ES notiert			
0/3	<b>Solo</b> weggelassen, da im Folgenden kein <b>Tutti</b> notiert ist und sich auch nicht als naheliegend erschließt			
0/3 und 4/3	2. Strophe: „sist“ durch „sisch“ ersetzt wie Textvorlage 4. Strophe: „en“ durch „ein“ ersetzt wie Textvorlage			
1/1 und 5/1	3. Strophe: „wenn is“ durch „wen-ni's“ ersetzt wie Textvorlage 5. Strophe: „wispelt“ durch „wisplet“ ersetzt wie Textvorlage			
3/1, 5/1, 5/1 und 7/1	7. Strophe: „bist“ durch „bisch“ ersetzt wie Textvorlage			
1/3 bis 2/3 und	3. Strophe: „von weitem“ durch „vo witem“ ersetzt wie Textvorlage			

5/3 bis 6/3	
1/3 und 5/3	1. Strophe: „num-me“ durch „num-men“ ersetzt wie Textvorlage
2/1	Bindebogen ergänzt wie 6/1 und ES
2/1 und 6/1	8. Strophe: „saist“ durch „seisch“ ersetzt wie Textvorlage
2/1 und 6/1 so- wie 11/2 bzw. 11/3	6. Strophe: „hest“ durch „hesch“ ersetzt wie Textvorlage
2/3 und 6/3	3. Strophe: „so“ durch „se“ ersetzt wie Textvorlage
3/1 bis 2 und 7/1 bis 2	3. Strophe: „steigt“ durch „stigt“ ersetzt wie Textvorlage
3/2 und 7/2	6. Strophe: „du“ durch „de“ ersetzt wie Textvorlage
3/3 bzw. 7/3	2. Strophe: „hatt“ bzw. „hett“ durch „hätt“ ersetzt wie Textvorlage 4. Strophe: „ist“ durch „isch“ ersetzt wie Textvorlage
3/3 und 7/3	3. Strophe: „Blut is“ durch „Bluet ins“ ersetzt wie Textvorlage
8/3 bzw. 9/1	8. Strophe: „Du“ durch „De“ ersetzt wie Textvorlage
9/1	<i>con anima</i> ergänzt wie Tenor 1 8/3
9/1 bis 2	2. Strophe: „alleweil“ durch „alliwil“ ersetzt wie Textvorlage
9/2 bis 3 bzw. 9/3 bis 10/1 sowie 13/2	6. Strophe: „sieterm“ durch „sieder‘m“ ersetzt wie Textvorlage
9/3 bzw. 10/1	6. Strophe: „ist“ durch „isch“ ersetzt wie Textvorlage

und 13/3			
10/1 bzw. 10/2 und 14/1	4. Strophe: „Urechts“ durch „Unrechts“ ersetzt wie Textvorlage 6. Strophe: „Spätling“ durch „Spötlig“ ersetzt wie Textvorlage		
10/2 bis 3	2. Strophe: „Muth“ durch „Muet“ ersetzt wie Textvorlage 3. Strophe: „knapp“ durch „chnapp“ ersetzt wie Textvorlage		
10/2 bis 3 und 14/2	7. Strophe: „Gold“ durch „Geld“ ersetzt wie Textvorlage		
10/3	3. Strophe: „und“ durch „und’s“ ersetzt wie Textvorlage		
11/1	1. Strophe: „Ist“ durch „Isch“ ersetzt wie Textvorlage 4. Strophe: „suber“ durch „sufer“ ersetzt wie Textvorlage		
11/2 bzw.	7. Strophe: „kannst di“ durch „chasch in“ ersetzt wie Textvorlage		
11/3	3. Strophe: „d’Backe“ durch „d’Backen“ ersetzt wie Textvorlage		
11/3 bzw. 12/1	1. Strophe: „dunnersnett“ durch „dundersnett“ ersetzt wie Textvorlage		
12/1 bis 14/2	2. Strophe: „Blut“ durch „Bluet“ ersetzt wie Textvorlage		
15/1 bis 2	3. Strophe: „gar“ fehlt in Textvorlage 6. Strophe: „warum“ durch „worum“ ersetzt wie Textvorlage		
15/2	5. Strophe: „es“ durch „mi“ ersetzt wie Textvorlage		
15/3	2. Strophe: „en“ durch „ne“ ersetzt wie Textvorlage 4. Strophe: „kei“ durch „ke“ ersetzt wie Textvorlage 6. Strophe: „saist“ durch „seischs“ ersetzt wie Textvorlage		
16/1 bis 2	3. Strophe: „gschieht“ durch „gschicht“ ersetzt wie Textvorlage		
18/1	Staccatopunkt und Dachakzent ergänzt wie 17/1 und ES Tenor 1 /Bass 1		
19/3	Vorschlag durch quergestrichenen (kurzen) Vorschlag ersetzt wie ES		
21/1			Staccatopunkt und Dachakzent er- gänzt wie Tenor 1 und 2
22/1	Staccatopunkt und Dachakzent ergänzt wie 17/1 und 21/1		
24/2		<i>dolce</i> auf 23/3 vorgezogen wie Bass 1	